

Predigt am Aschermittwoch 2024

Liebe Gläubige,

in der Lesung aus dem Buch Joel ruft uns Gott selbst zur Umkehr und zum Fasten auf. Wir stehen heute am Tor zur alljährlichen österlichen Fasten- und Bußzeit. Lassen wir uns durch dieses „Wort des lebendigen Gottes“ hineinführen in diese Zeit.

„Kehrt um“, mit diesem Aufruf schickt der Herr uns in diese 40 Tage. Die Grundbedeutung des hebräischen Wortes ist, sich, nachdem man sich in die eine Richtung bewegt hat, in die entgegengesetzte Richtung zu bewegen, bis man zur ursprünglichen Stelle zurückkehrt. Wo ist die ursprüngliche Stelle, der Ausgangspunkt?

Diesen finden wir in der Erzählung vom Paradies. Paradiesische Zustände erlangen wir dann, wenn unser Herz offen ist für Gott. Wenn er, wie ich am Freitag beim „Gebet in die Nacht“ gesagt habe, die meiste Kabod in meinem Leben hat; auf Deutsch: das meiste Gewicht. So war es am Anfang bei Adam und Eva.

Wenn wir darüber nachdenken, dann sehen wir, was uns von Gott wegzieht. Das kann bei jedem etwas anderes sein: das Bedacht Sein auf meinen guten Ruf bei

den Menschen, mein Erfolg, mein Gefallen an Geld und Macht und Einfluss. Vielleicht zieht mich das Urteilen über Menschen oder das Lästern weg. Oder meine Bequemlichkeit und andere üble Gewohnheiten. So vielem gebe ich Gewicht in meinem Leben. Hat da Gott noch das meiste Gewicht, die höchste Kabod? Muss ich dann nicht umkehren?

„Zerreißt eure Herzen,“ lautet das nächste markante Wort des Herrn. Reue kann man nicht anordnen, die empfindet man oder nicht. Daher verstehe ich das so: nicht äußerlich sollen wir umkehren, also Kleider zerreißen, sondern wirklich im Herzen. Bitten wir daher den Herrn, dass wir erkennen, wo wir ihm zu wenig Gewicht geben, dann stellt sich die Reue wirklich ein und es zerreißt uns das Herz, weil wir die falsche Richtung gegangen sind.

Um noch einmal das Bild vom Paradies aufzugreifen: nachdem Adam und Eva sich vom Herrn entfernt haben, sich selbst zu viel Gewicht gegeben haben, verstecken sie sich vor Gott. Dieser aber macht sich auf die Suche nach den Menschen und ruft ihn: „Adam (Mensch) wo bist du?“ Vielleicht verstecken wir uns ebenso vor Gott. Jedenfalls ist heute wieder ein Tag, an dem uns bewusst wird, dass Gott jeden einzelnen

ruft. Wo bist du, komm zu mir, ich kann dein Leben heil machen!

Deshalb finde ich das Tagesgebet vom vergangenen (sechsten) Sonntag im Jahreskreis als Einstiegsbitte in die Fastenzeit so segensreich: „Gibt uns ein neues und reines Herz, das bereit ist dich aufzunehmen“. Diese Bitte ist die richtige Antwort auf den Ruf Gottes zur Umkehr.

Und schließlich dürfen wir das große Ziel nicht aus den Augen verlieren, das wir in der Osternacht feiern und im Buch Joel ein paar Verse nach unsere Lesung zu finden ist: „Und ihr, Söhne Zions, jubelt und freut euch im Herrn eurem Gott!“ Die Umkehr zum Herrn bringt unendlich große Freude in unser Leben. Amen.